

# Editorial : Ethik im Spitex-Alltag

Autor(en): **Baumgartner, Fritz**

Objektyp: **Preface**

Zeitschrift: **Schauplatz Spitex : Zeitschrift der kantonalen Spitex Verbände  
Zürich, Aargau, Glarus, Graubünden, Luzern, Schaffhausen, St.  
Gallen, Thurgau**

Band (Jahr): - **(2006)**

Heft 3

PDF erstellt am: **21.07.2024**

## **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

## **Haftungsausschluss**

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ethik im Spítex-Alltag

Liebe Leserinnen und Leser

Der Autonomie- und Würdeanspruch von Patientinnen und Patienten ist ein fundamentaler Wert, nicht der einzige, aber wohl doch der zentrale Wert. Zu diesem Schluss kommt Dr. Christof Arn vom Institut Dialog Ethik im nebenstehenden Interview. Der Ethiker und weitere Fachpersonen haben sich für die vorliegende Schuplatz-Ausgabe mit ethischen Fragen im Spítex-Alltag befasst. Pflegefachfrauen aus Spítex-Organisationen zeigen auf, wie sie sich vor Ort mit ethischen Fragestellungen auseinandersetzen. Auch das Spannungsfeld Ethik und Wirtschaftlichkeit wird behandelt, ein Thema, mit dem sich die Spítex zunehmend auseinandersetzen muss.

Es kann zwar davon ausgegangen werden, dass ethische Fragen in der Spítex seit jeher wichtig waren und immer noch sind, nicht zuletzt weil sie auch Teil von Ausbildungen im Pflege- und Betreuungsbereich sind. Die Interviews und Berichte in dieser Ausgabe sollen jedoch ermuntern, die Thematik in der Spítex aktiv anzugehen und sich vertieft damit zu befassen. Denn mit den zahlreichen Veränderungen in Medizin und Gesellschaft stellen sich, wie der Ethiker Christof Arn aufzeigt, laufend neue ethische Fragen.

Weiter finden Sie unter anderem in dieser Spítex-Ausgabe: Einen Rückblick auf 25 Präsidialjahre und einen Einblick in präventive Hausbesuche. Den Ausblick hat für uns diesmal das Schweizerische Gesundheitsobservatorium (Obsan) übernommen: Es kommt auch in seiner neuesten Studie zum Schluss, dass gut ausgebaute Spítex-Dienste zu einer Entlastung der Pflegeheime führen. Ich wünsche Ihnen eine spannende und anregende Lektüre!

Fritz Baumgartner  
Verbandssekretär Spítex-Verband  
Aargau



Ethische Fragen in Pflege und Betreuung:  
«Der Wille von Patientinnen und Patienten ist zentral»

**Christof Arn arbeitet als Ethiker am Institut Dialog Ethik in Zürich. Er ist an einem Forschungsprojekt der Universität Basel zu Fragen im Genderbereich beteiligt und leitet den Nachdiplomkurs «Ethische Entscheidungsfindung im Gesundheitswesen». Im Gespräch mit Claudia Weiss erläutert Christof Arn die Rolle der Ethik im Pflegebereich. Er befürwortet die Erarbeitung von speziellen ethischen Richtlinien für den Spítex-Bereich.**

Warum brauchen wir in unserer Gesellschaft Ethikerinnen und Ethiker und sogar ganze Ethik-Institute?

Unsere Gesellschaft und unser Zusammenleben werden immer komplexer. Medizin und Pflegebereich kennen zwar seit jeher eine eigene ethische Tradition, das sogenannte medizinische Ethos. Nun haben sich aber die ethischen Probleme mit der rasanten Entwicklung in der Medizin stark zugespitzt. Allein aus der Intensivmedizin, der Transplantationsmedizin oder der pränatalen Diagnostik ergeben sich zahlreiche neue ethische Fragestellungen.

Aber auch aus anderen Veränderungen entstehen neue ethische Dilemmasituationen: Spardruck, kulturelle Unterschiede sowohl beim Fachpersonal wie auch bei der Kundschaft, unterschiedliche Sichtweisen der verschiedenen Professionen und Zuständigkeitsprobleme, von denen gerade die Spítex oft besonders betroffen ist. Demenz, Patientenverfügungen



Wichtige ethische Fragen stellen sich am Lebensende: Wer entscheidet über lebenserhaltende Massnahmen?

und Sterbehilfe sind weitere Begriffe, mit denen sich gewichtige ethische Fragen verbinden. Deshalb suchen Fachleute der Medizin und der Pflege vermehrt den Kontakt mit der ethischen Wissenschaft und mit Einrichtungen wie dem Institut Dialog Ethik. Die Ethik bietet methodisches Handwerkszeug, um Dilemmasituationen zu klären.

Wie sieht dieses methodische Handwerkszeug aus? In der Ethik wird der Wertebezug analysiert. Man fragt, welche Werte im Spiel sind, welche Konflikte

Professionen gemeinsam, denn wenn verschiedene Sichtweisen in die Fragestellung einfließen, findet man bessere Lösungen.

Welches sind gegenwärtig die brennendsten ethischen Fragen?

Momentan beschäftigen wir uns intensiv mit der Verteilungsgerechtigkeit: Wie sparen wir im Gesundheitswesen und auf wessen Kosten? Da gilt es vor allem: einheitliche Kriterien und damit eine gewisse Gerechtigkeit zu schaffen. Zweitens behandeln wir die Frage der lebenserhaltenden Massnahmen am Lebensende: Wie fällt man da einen angemessenen Entscheid? Ein drittes Thema sind pflegerische oder psychiatrische Zwangsmassnahmen, die zu Recht heftig umstritten sind. Einfache Lösungen gibt es hier nicht.

Welche ethischen Fragen kommen in Zukunft auf uns zu?

Immer wichtiger werden Fragen rund um die Information: Wann weiss ein Patient wie viel über seine Diagnose? Manchmal wissen die Pflegenden mehr als Patientinnen und Patienten, dürfen aber nicht reden, was eine ganz schwierige Situation ist. Eine weitere Frage wird die Information der Angehörigen sein: Wie viel will eine Patientin oder ein Patient den Angehörigen selber mitteilen, wie viel sollen sie überhaupt wissen? Die Wünsche der Patientinnen und Patienten.

Die Schweizerische Akademie der Medizinischen Wissenschaften SAMW und der Schweizer Berufsverband der Pflegefachfrauen und Pflegefachmänner SBK haben ethische Richtlinien herausgegeben. Wie beurteilen Sie diese? Diese Richtlinien sind sehr gute, wichtige Hilfsmittel zur Ent-

scheidungsfindung. Sie sind sehr gründlich durchdacht worden und man kann gut mit ihnen arbeiten. Natürlich können sie nicht alles lösen und auch nicht alle Bereiche abdecken: Der Einzelfall ist immer komplizierter, und zudem entwickelt sich unser Alltag finanziell, gesellschaftlich und kulturell ständig weiter, so dass solche Richtlinien nie abschliessend aufgestellt werden können, sondern wie Gesetze ständig neu überarbeitet werden müssen.

Sind sich Fachleute der Medizin und der Pflege Ihrer Meinung nach ethischer Probleme ausreichend bewusst?

Ich glaube, im allgemeinen schon. Allerdings gibt es unterschiedliche Ebenen von Bewusstsein: Das eine ist ein vages, ungetriggertes Gefühl, das andere ist das konkrete Wissen. Bei dieser Frage



Dr. Christof Arn hat nach dem Theologiestudium mit einem Forschungsprojekt im Schnittpunkt von Gender und Ethik promoviert. Im Zentrum seines Interesses als Ethiker steht der Transfer zwischen ethischer Theorie und konkreter Praxis. Er ist Vater von drei Kindern im Oberstufenalter und lebt mit ihnen und seiner Partnerin in Scharras (GR).